

# Soonwaldbus nimmt Kurs auf den Nationalpark

Dankeschönfahrt hielt nach langer Corona-Zwangspause einige Überraschungen parat – Viele Komplimente für die Initiative

Von Kurt Knaut

**Hunsrück/Region.** Alle reden von Vernetzung, die Initiative Soonwald praktiziert sie. Die erste Tour mit dem Soonwaldbus nach langer coronabedingter Zwangspause war dafür ein Paradebeispiel. Dass diese Überraschungsfahrt, die ein Dankeschön für langjährige Unterstützer und treue Stammgäste war, am Ende in den Nationalpark Hunsrück-Hochwald führte, ist in zweifacher Hinsicht ein Signal: Zum einen will die Initiative das Nationalparkamt bei dem Versuch unterstützen, ein solches Busangebot auch im Hunsrück-Hochwald einzurichten. Zum anderen will man auf diesem Weg Hochwald und Soonwald enger miteinander verbinden. Erwin Manz, Staatssekretär im Mainzer Umweltministerium, sprach dem fast 400 Mitglieder starken Verein seine Anerkennung für dieses Angebot aus. Weil beide Waldgebiete gemeinsam einen Höhenrücken und somit eine funktionale Einheit bilden, sei ein solcher Brückenschlag absolut sinnvoll, meinte der gebürtige Schwolener, der beide Regionen bestens kennt.

Schade nur, dass aus dem Kreis Birkenfeld kaum jemand dabei war. Während Bettina Dickes, die Landrätin aus dem Kreis Bad Kreuznach, den größten Teil der Fahrt und Rita Lanus-Heck, die Erste Kreisbeigeordnete aus dem Rhein-Hunsrück, die komplette Tour mitmachte, hatte Landrat Matthias Schneider ebenso wie die Bürgermeister Bernhard Alscher (Birkenfeld) und Uwe Weber (Herrstein-Rhaunen) abgesagt, ohne einen Vertreter zu schicken. Sehr bedauerlich, weil sie so live hätten erleben können, wie wichtig ein solcher Bus für die Nationalparkregion wäre. So aber hielten nur Edelsteinkönigin Bettina Reiter und Leonhard Stibitz, Schatzmeister des Vereins Deutsche Edelsteinstraße, die BIR-Fahne hoch. Auch sie waren beeindruckt von der Leidenschaft und dem Herzblut, mit dem die Initiative, aus der einst auch das Regionalbündnis SooNahe hervorgegangen ist, dieses Projekt mit Leben erfüllt.

**Auch die Buchen im Soonwald leiden**

Von Bad Sobernheim aus hatte der Bus nach der Begrüßung durch Georg Kiltz, dem Vorsitzenden der Initiative, zunächst Kurs aufs Hoxbachtal genommen. Unterwegs blieb Moderatorin Monika Kirschner genug Zeit, die Bedeutung des Flugplatzes Pferdfeld, von dem



Matthäus Huth (links) empfing die Gruppe an der Schinderhanneshöhle mit dem Schinderhanneslied von Carl Zuckmayer. Das Ehepaar Kiltz spendierte Sekt vom Weingut Genheimer-Kiltz aus Gutenberg, dessen Sauvignon Blancs jüngst bei den Festspielen in Bayreuth ausgeschrieben wurden. Die frühere Naheweinkönigin Laura Weber offerierte später noch einen Chardonnay vom Weingut Weber in Monzingen.

Fotos: Leonhard Stibitz (3), Carmen Franzmann

aus einst der Kampfjet Phantom seine Runden drehte, für die Entwicklung des Soonwaldes deutlich zu machen. Der militärischen Einrichtung fielen in Zeiten des Kalten Krieges nicht nur drei Dörfer, sondern auch der bis dahin blühende Tourismus zum Opfer. Der hat sich von diesem Schlag auch nach der Stilllegung des Flugplatzes im Jahr

1997 nie mehr erholt. Als positiv erwies sich dagegen im Nachhinein, dass die Orkane Vivian und Wiebke 1990 fast alle Fichten, die damals 80 Prozent des Bestandes im Soonwald ausmachten, fällten. Heute stehen dort zu 80 Prozent Laubbäume. Denen macht allerdings eine neue Bedrohung zu schaffen: „Uns fehlen durch die vergangenen drei Tro-

ckenjahre 240 Liter Wasser pro Quadratmeter“, erläuterte Bernhard Frauenberger, Leiter des Forstamts Entenpfuhl. Auch die Regenfälle in diesem Jahr haben daran kaum etwas geändert. „Wir haben immer noch eine Dürrephase“, stellte er klar.

Die Buchen haben 2020 „eine Vollbremsung vollzogen“, wie der Förster es formulierte: Bereits im August verfärbten sich die Blätter, weil sie ihre Energie aufs Überleben konzentrierten. In diesem Frühjahr schlugen sie aus, wurden dann aber von einem Temperatursturz kalt erwischt. Schon jetzt sehen ihre Blätter wie sonst im Oktober aus. Vorsorglich habe man ein Einschlagmoratorium erlassen: Es dürfen keine Buchen gefällt werden, die älter als 100 Jahre alt sind, „um Druck aus dem System zu nehmen und das genetische Potenzial im Wald zu halten“ – wobei der Ausgang offen bleibt.

Der erste Halt führte nach einem kurzen Spaziergang zur am wunderschönen Willigsweg gelegenen Schinderhanneshöhle im Hoxbachtal, wo die rund 40-köpfige Gruppe von Matthäus Huth aus Beltheim mit dem Schinderhanneslied empfangen wurde. Wanderführer Bernd-Uwe Philippi nutzte die Gelegenheit, um ein Loblied auf Monika Kirschner, die Mitbegründerin der Initiative Soonwald und Erfinderin des Soonwaldbusses, zu singen: „Sie lebt den Soonwald.“ An die anwesenden Politiker richtete er die Bitte, an den Lagerfeuern der Trekking-camps eine Überdachung einzurichten, damit vom Regen überraschte Wanderer dort ihre nassen Kleider trocknen können.

**„Heimat“-Haus vom Verfall bedroht**

Ganz andere Probleme hat Heribert Dämgen, dem das „Heimat“-Haus in Gehlweiler gehört, in dem nahezu alle Innenaufnahmen des Films „Die andere Heimat“ von Edgar Reitz gedreht wurden. Doch bei dem Versuch, den denkmalgeschützten Touristenmagnet vor dem Verfall zu bewahren, ist er nach eigener Aussage bisher überall auf taube Ohren gestoßen. Was auch Rita Lanus-Heck rätselhaft vorkommt: Sie kündigte an, bei den zuständigen Stellen nachzuhaken.

Von Gehlweiler steuerte Björn Christmann, Chef des neuen Partners Westrich Reisen, den Soonwaldbus nach Stipshausen, wo die Teilnehmer Einblicke in die bei vielen bisher unbekanntem „Anderswelten“ von Jennifer Sauer und Alexander Wolff erhielten. Neben den Arbeiten der Schmuckdesignerin, die in ihren Kreationen den Wald und die nordische Welt der

Mythen und Sagen thematisiert, präsentiert ihr Conceptstore Produkte von anderen Kunsthandwerkern – auch das ein Beispiel für sinnvolle Vernetzung.

Nach einem Mittagessen im Gasthof Zuck in Schauen ging's zum zukünftigen Nationalpark an der Wildenburg bei Kempfeld. Bei einem Spaziergang durch das Premiumschutzgebiet erfuhren die Besucher von Ranger Reiner Philippi, dass der Hunsrück einst so hoch wie die Alpen war. Ein Besuch bei der Wildkatze, dem Symboltier des Nationalparks, im angrenzenden Wildfreigehege durfte natürlich nicht fehlen. Expertin Ines Leonhardt berichtete, dass Rheinland-Pfalz die größte zusammenhängende Population in Europa beherbergt – mit einem Hotspot im Hunsrück. Allein im Nationalpark leben rund 100 Wildkatzen.

**+** Für die Fahrten mit dem Soonwaldbus am 5. und 19. September sowie am 3. Oktober sind noch Plätze frei. Nähere Infos und Anmeldungen bei Westrich Reisen unter der Telefonnummer 06783/99 500. Die Reservierung erfolgt nach Vorkasse.



Von der Wildenburg aus führte Ranger Reiner Philippi (rechts) die Gruppe ein Stück weit in den Nationalpark.



Nach dem Besuch im Conceptstore von Jennifer Sauer und Alexander Wolff (2. und 3. von rechts) in Stipshausen stießen (von links) Georg Kiltz, Bettina Dickes, Laura Weber und Bettina Reiter mit den beiden an.

**Wörtlich**

„Heimatverliebt – und das immer wieder neu. Ein anderes Gefühl kann man nach einer Fahrt mit dem Soonwaldbus gar nicht haben.“

Auch Bettina Dickes, Landrätin im Kreis Bad Kreuznach, ist jetzt ein Fan des Soonwaldbusses.

„Ich kann euch gar nicht sagen, wie froh wir sind.“

Monika Kirschner, die die Dankeschönfahrt moderierte, drückte so ihre Erleichterung darüber aus, dass der Soonwaldbus nach langer Zwangspause wieder Fahrt aufnehmen kann.

„Ein ganz wunderbarer Tag mit vielen bleibenden Eindrücken.“

So fällt das Fazit von Rita Lanus-Heck, Erste Beigeordnete des Rhein-Hunsrück-Kreises, aus.

„Unsere Chance liegt in einer Profilierung als Gesundheitsregion.“

Matthias Hehl, Vorstandsmitglied der Initiative Soonwald, der auch zum Moderatorenteam des Soonwaldbusses gehört, zeigte eine Perspektive für den Kreis Bad Kreuznach auf.

„Die Arbeit der Initiative Soonwald und den Soonwaldbus kann man gar nicht hoch genug wertschätzen.“

Katja Hilt, Geschäftsführerin der Naheland-Touristik, beeindruckt auch, dass sich dort vor allem Zugereiste engagieren. „Dieses Herzblut würde ich mir auch von den Einheimischen wünschen.“

„Ganz wichtig ist, dass die Einheimischen von ihrer eigenen Region überzeugt sind.“

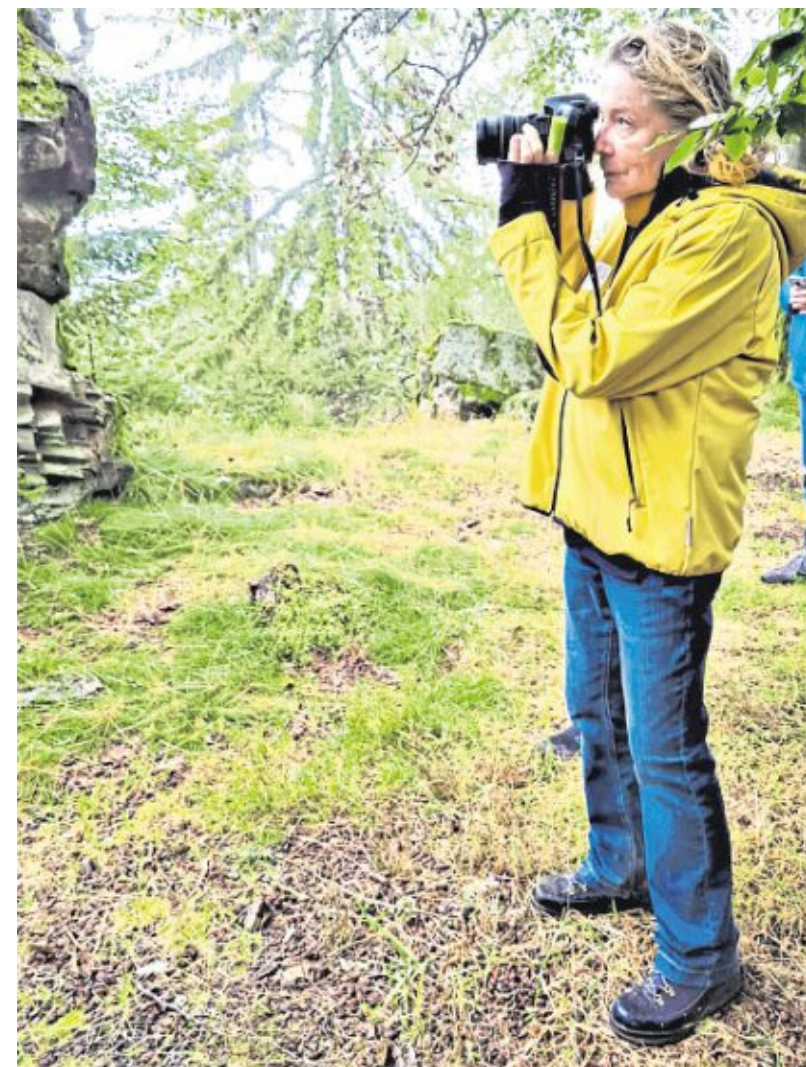
Dieses Binnenmarketing spielt, wie Erwin Manz, Staatssekretär im Mainzer Umweltministerium, betonte, im Tourismus eine entscheidende Rolle.

„Ich kann die Initiative nur dazu ermutigen, diesen Brückenschlag fortzuführen.“

Nach Meinung von Erwin Manz könnten beide Seiten von einer Zusammenarbeit zwischen Soonwald und Hunsrück-Hochwald profitieren.

„Ich kenne Monika Kirschner schon lang. Sie lebt den Soonwald.“

Wanderführer Bernd-Uwe Philippi machte Monika Kirschner ein besonders schönes Kompliment.



Monika Kirschner, Mitbegründerin der Initiative Soonwald, moderierte die Dankeschönfahrt mit dem Soonwaldbus.